

Rosige Zukunft für ältere Menschen

Dankbarkeit – dieser Begriff stand im Zentrum des gestrigen Tages. So wurde in Vaduz der Tag der älteren Menschen freudig begangen. Passenderweise konnte auch das 20-Jahre-Jubiläum des Seniorenbundes gefeiert werden.

VADUZ. Gestern hatten die älteren Menschen in Liechtenstein allen Grund zu feiern. So war es nicht nur der internationale Tag der älteren Menschen, sondern auch der Geburtstag des Liechtensteiner Seniorenbundes. Bereits seit 2007 organisiert dieser Jahr für Jahr diesen Freudentag im Sinne seiner rund 1400 Mitglieder.

Nach der musikalischen Eröffnung des Seniorenchors begrüßte Christl Gstöhl, Präsidentin des Liechtensteiner Seniorenbundes, die Festgemeinde. Unter den zahlreichen Gästen weilte neben Vertretern von unterschiedlichen Institutionen auch Vertreter der Regierung. Besonders freute es Christl Gstöhl sowie die anderen Gäste sehr, dass Erbprinzip Alois an den Feierlichkeiten teilnahm. «Wir fühlen uns geehrt, dass Sie die Wertschätzung gegenüber der älteren Generation durch ihre Anwesenheit präsentieren», richtete Christl Gstöhl ihr Wort an den Erbprinzen.

Noch einmal über die Bücher

Der internationale Tag der älteren Menschen wird seit dem 1. Oktober 1991 gefeiert und betont die zentralen Dienste, welche die Generation leistet. Wie viel der Seniorenbund für genau diese Generation leistet, betonte auch Regierungsrat Mauro Pedrazzini in seiner Ansprache. «Bereits viele Senioren konnten von den grosszügigen Angeboten des Bundes profitieren, ich hoffe, dass es weiterhin so engagierte Vorstandsmitglieder gibt», formulierte er seinen Geburtstagswunsch. Regierungsrat Mauro Pedrazzini sprach auch das Thema der Sparmassnahmen an und versicherte, dass die Regierung die Anregungen aus der Bevölkerung ernst nehmen würde und sie besonders im Thema «Kostenbeteiligung Rentner und chronisch Kranke» nochmals über die Bücher müsse. So sei nicht die aktuelle Generation das Problem, sondern jene Generationen, welche erst noch in Rente gehen werden. Pedrazzini



Unter den Gästen war auch die stellvertretende Regierungsrätin Andera Klein (links), auf dem Bild mit Anna Eggenberger.

erklärte, dass es drei Dinge gibt, welche vor finanziellen Problemen im Alter schützen: «Sparbarkeit, ein bezahltes Dach über dem Kopf sowie eine stabile Ehe würden helfen. Es wäre schön, wenn diese Dinge wieder erstrebenswerter werden würden», regte Pedrazzini zum Nachdenken an, da sonst irgendwann nicht mehr ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen würden. Doch diese Veränderung mache Arbeit, war sich Pedrazzini ebenso bewusst wie Gerd Bosbach. Gerd Bosbach reiste aus Köln an, um den Vor-

trag «Demografie – kein Anlass für Panikmache» zu halten.

Demografie ist keine Katastrophe

Nach seiner Tätigkeit beim statistischen Bundesamt sowie zwei Buchveröffentlichungen zum Thema erwies sich der Referent als prädestiniert, um die demografische Entwicklung zu beleuchten. Er betrachtete diese zuerst geschichtlich und sorgte humorvoll mit Aussagen wie «Wir sind alle älter geworden, nur niemand hat es gemerkt» für Lacher. Mit dem Overhead-Projektor setzte er bewusst auf alt-



Bilder: Elma Korac

Ewald Ospelt, Josy Biedermann, Referent Gerd Bosbach, Christl Gstöhl, Mauro Pedrazzini und Erbprinzip Alois feiern gemeinsam den Tag der älteren Menschen.



Der Seniorenchor sang erstmals die vierstimmige Komposition zum Gedicht von Walter Oehry. Komponiert wurde die Melodie von Gudrun Brink.

bewährte Präsentationshilfen und betonte so den Zuwachs des Rentneranteils. Markante Schlagzeilen beleuchtete er und untermalte so die Wahrnehmung der Demografie.

Uraufführung

«Ein Blick ins letzte Jahrhundert lässt Mut machen, dass die demografische Entwicklung nicht zu einer Katastrophe führt», fand Gerd Bosbach positive Worte und zeigte so auch seine Anerkennung für die entwickelten Strategien zur demografischen Entwicklung, da diese

so sachlich formuliert seien. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Uraufführung der Komposition «s' Meisterwerke». Zum Gedicht über die Entstehung Liechtensteins, das der kürzlich verstorbene Walter Oehry verfasste, komponierte Gudrun Brink eine Melodie. Der gut 40-köpfige Seniorenchor gab dieses erstmals vor Publikum in einer vierstimmigen Komposition zum Besten und erntete tosenden Applaus.

Im Anschluss an das bunte Programm wurde ein feierliches Abendbrot serviert, und die Seniorenmusik sorgte für die pas-

senden Töne. So kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Dieses Miteinander ist es auch, das den Liechtensteiner Seniorenbund seit der Gründung mit damals 300 Mitgliedern ausmachte. So sind Fitness 50+, Computeria und der Chor nur einige Beispiele des gelebten Miteinanders. «Die anstehenden Aufgaben können nur mit Wertschätzung, Verständnis und Solidarität angegangen werden», fordert Christl Gstöhl zur Begehung eines gemeinsamen Weges auf und blickt einer positiven Zukunft entgegen. (mp)